

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 41. Montag, den 10. August 1829.

Professor Spohn's Denkmal
auf hiesigem Gottesacker zu St.
Johannes.

Die Kunst, die Hieroglyphen, die Schriftzüge der alten Aegypter, zu lesen, ist bekanntlich schon seit der Eroberung Aegyptens durch die Griechen in Verfall und bald nach Christus in Vergessenheit gekommen. Obgleich seit der Zeit häufige Versuche gemacht worden sind, den Zugang zur Aegyptischen Literatur wieder zu eröffnen, so ist dieß doch erst vor wenigen Jahren gelungen, nachdem Aegyptische Inschriften mit Griechischer Uebersetzung nach Europa gebracht worden waren. Mit dieser Entdeckung, welche von vielen zu den vorzüglichsten unserer Zeit gerechnet wird, und die erwünschtesten Aufschlüsse für Geschichte, Sittenlehre und andere nützliche Wissenschaften verspricht, beginnt ein neues wissenschaftliches Gebäude, und es kann nicht vergessen werden, daß einer unserer frühern Mitbürger in Leipzig, der zu früh verstorbene Prof. Spohn, einen wesentlichen Beitrag dazu zu liefern angefangen hat. Unter diesen Umständen ist Spohn's Denkmal auf unserm Gottesacker, eine Aegyptische Säule mit am Fuße derselben lagerndem Sphinx, gleichsam der Anfang eines neuen Aegyptischen

Tempels, entstanden und vor Kurzem vollendet worden. Die einzelnen Theile desselben, der Sphinx, die Säule, der Aufsatz in Form der Lotusblume, die colorirten Inschriften und Verzierungen, alle sind im reinen Aegyptischen Style nach den besten Verhältnissen ausgeführt. Zunächst am Aufsatze befindet sich Aegyptische Bilderschrift, die eigentliche hieroglyphische in senkrechten Zeilen, im Abschnitte darunter Priesterschrift, sogenannte Hieratische Schrift, und darunter Volksschrift, oder demotische Schrift, worauf eine Griechische Inschrift, die freie Uebersetzung der darüberstehenden, folgt. Diese Inschriften, welche zunächst als Verzierung dienen und die drei verschiedenen Schriftarten der Aegypter vergegenwärtigen, enthalten nach der Uebersetzung eines Sachkundigen, des Herrn Prof. Seyffarth, folgende Worte:

Hier ruht in Gott, dem allmächtigen und gnädigen, Fr. A. W. Spohn, der Gerechte, unter dem Könige Friedrich August, verdient um Griechische, Lateinische und Aegyptische Literatur, der einzige Sohn G. L. Spohn's und Eh. N. Wilh. geb. Netto, geboren im Jahre Christi, unseres Herrn, 1792 am 16ten Mai, gestorben 1824 am 17ten Januar im 32sten Jahre seines Lebens.

Die beigefügten Gruppen von Sinnbild